

Fieber

**Was Sie über Fieber wissen sollten.
Seine Bedeutung, seine Aufgaben.
Nutzen und Gefahren medikamentöser Behandlungen.
Alternativen zu Fiebersenkern.**

***„Gebt mir die Macht, Fieber zu erzeugen und ich heile jede
Krankheit.“***

Parmenides, griechischer Philosoph

Was ist Fieber ?

Fieber ist keine Erkrankung, sondern eine Abwehrmaßnahme des Körpers, eine sinnvolle Eigenmaßnahme des Körpers, die einsetzende Selbstheilungskraft des Körpers.

Fieber hilft dem Organismus, Bakterien und Viren zu bekämpfen. Die erhöhte Körpertemperatur **beschleunigt** die **Stoffwechselvorgänge** und **verhindert**, dass sich **Krankheitserreger** weiter **vermehren**.

Pro Grad Temperaturanstieg verdoppelt sich die Aktivität des Immunsystems !

Wann spricht man von Fieber?

Die **Normaltemperatur** des Menschen liegt zwischen 36,5°C und 37,5°C.

Als **Fieber** bezeichnet man eine Körpertemperatur **über 38,5° Celsius (38,5°C)**, ab **39°C** spricht man von hohem Fieber.

In der "Grauzone" zwischen 38,0°C und 38,5°C sprechen manche Ärzte auch von erhöhter oder subfebriler Temperatur.

Bei Säuglingen und Kleinkindern liegt die "Grenze" etwas tiefer, hier sind schon Temperaturen über 38° Celsius als Fieber anzusehen.

Wie entsteht Fieber ?

Damit die Stoffwechselfvorgänge im Organismus reibungslos funktionieren benötigen wir die optimale "Betriebstemperatur".

Diese sogenannte Körperkerntemperatur kann man im Inneren des Körpers messen (z.B. durch rektale Messung)

sie liegt normalerweise etwa zwischen **36,5 und 37,4°C**.

Die Körperkerntemperatur ist nie völlig konstant. Veränderungen der Körpertemperatur können auftreten durch:

- Tageszeitliche Schwankungen: Morgens ist die Körperkerntemperatur niedrig, steigt dann an und erreicht am frühen Abend ihren Höchstwert.
- Hormonbedingte Veränderungen - etwa 1 bis 2 Tage nach dem Eisprung steigt die Temperatur um etwa 0,5°C an.
- Stress.
- Körperliche Aktivität. Ein Marathonläufer kann Temperaturen von 39-40°C erreichen.
- Altersbedingte Schwankungen.
- Ernährungsbedingte Schwankungen.
- Genuss von Koffein oder Nikotin.
- Bestimmte Medikamente.

Unsere Kerntemperatur bleibt weitgehend konstant, gesteuert wird die Wärmeregulation durch einen Bereich im Zwischenhirn:

den **Hypothalamus**.

Dieser sorgt dafür, dass der Sollwert von rund 37°C weitgehend konstant bleibt!

Fieber entsteht dadurch, dass der Sollwert der Körpertemperatur in diesem Temperaturzentrum nach oben verstellt ist. Wenn die Nervenzellen im Temperaturzentrum direkt gereizt werden, steigt die Körpertemperatur. Muss sich der Körper mit **Krankheitserreger** auseinandersetzen, kann sich der **Sollwert erhöhen**. Die höhere Körpertemperatur unterstützt die Immunabwehr bei ihrer Arbeit.

Aufgaben des Fiebers

→ **Hemmung und Abtötung von Erregern,**

insbesondere **Viren** und **Bakterien**.

→ **Stimulierung des Immunsystems**

- **Aktivierung und Beschleunigung der Immunvorgänge**
- **Vollständige Erregerbekämpfung** = schnelle, dauerhafte
Gesundung
- **Bildung von Antikörpern** = Schutz vor Rückfällen und
Neuinfektion
- **Abbau von Bakterienresten und Toxinen (Giften)** =
vollständige Erholung, Schutz vor erneuten Infektionen
gleicher oder anderer Art
- **Stärkung des Gesamtabwehrsystems** = höhere Kompetenz
des Immunsystems

Fieber ist ein häufiges Symptom bei zahlreichen Erkrankungen und kann viele Ursachen haben. Die Höhe des Fiebers ist nicht gleichbedeutend mit der Schwere der Erkrankung!

- **Infektionskrankheiten**, z.B. die klassischen Kinderkrankheiten und **Entzündungen**, durch Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten (z.B. Malaria)
- **Blutvergiftung** (Sepsis).
- Autoimmunkrankheiten (z.B. Sarkoidose, rheumatisches Fieber)
- bei einem geschwächtem Immunsystem, zum Beispiel bei AIDS
- Tumorfieber, im Rahmen von Krebserkrankungen (z.B. bei Leukämie)
- veränderte Hormonwerte, z.B. Schilddrüsenüberfunktion (Hyperthyreose)
- zentrale Störungen im Temperaturzentrum
- Überwärmung bei extrem hoher Außentemperatur (Sonnenstich / Hitzschlag)
- Resorptionsfieber oder aseptisches Fieber zum Beispiel nach einem Herzinfarkt, nach Blutungen und Verbrennungen
- Gifte, zum Beispiel die Inhalation von Metalldämpfen
- bestimmte Arzneimittel ("Drug Fever" oder sog. DRESS-Syndrom).

Neben Temperaturanstieg zeigt sich Fieber oft mit:

- beschleunigtem Puls
- beschleunigter Atmung
- Schweißausbrüchen
- Frösteln oder Schüttelfrost
- glänzenden Augen
- warmer – teils roter, teils blasser – Haut
- trockener und belegter Zunge
- **Durst**
- **Appetitlosigkeit**

seltener mit

- Schwindel
- Wahrnehmungsstörungen und Verwirrtheit
- Fieberdelir (Bewusstseins- und Sinnestrübungen)

Worauf sollte bei Fieber, insbesondere bei Kindern geachtet werden?

- Trinkt das Kind ausreichend?
- Nicht zum Essen zwingen! Bei ausreichender Flüssigkeitszufuhr ist Fasten bei fast allen fieberhaften Zuständen sinnvoll und hilfreich.
- Schwitzt es und sind die Ausscheidungen in Ordnung?
- Kann es schlafen und sich erholen?
- Ist es ansprechbar und reagiert angemessen?

Nicht sinnvoll ist ständiges Temperatur messen um „rechtzeitig“ fiebersenkende Maßnahmen einzuleiten !

Nicht die Temperatur, sondern der **allgemeine Gesundheitszustand** und **die Symptomatik** entscheiden über die Behandlungsmaßnahmen.

Komplikationen

Temperaturen über 40°C können körpereigene Eiweiße in ihrer Struktur verändern, was Organ- und Gewebeschäden zur Folge haben kann. Temperaturen über **42,6°C** sind **lebensbedrohlich**.

„**Fieberkrämpfe**“ betreffen nur 2-4% der Kleinkinder.

Sie haben **keine** Beeinträchtigung der allgemeinen Gesundheit und geistigen Entwicklung zur Folge.

Sie treten eher bei mässigem als sehr hohem Fieber auf und sind keine eigentliche Komplikationen des Fieber, sondern durch eine entsprechende **individuelle Veranlagung** bedingt.

Fiebersenker verhindern nicht das Auftreten von Krampfanfällen und verringern nicht die Anfallsneigung !

„Eltern werden durch das Erleben eines Fieberkrampfs in Angst versetzt und bleiben danach in Sorge, da meistens die entsprechende Aufklärung durch erfahrene Therapeuten fehlt und Schulmediziner hier einen Ansatz sehen, die Eltern doch noch gefügig im Sinne ihrer unterdrückenden Therapie zu machen.

Bei den Krämpfen kann die gesamte Muskulatur betroffen sein. Es kommt zur Daueranspannung (tonischen Krämpfen) oder zu ständigem Spannungswechsel (klonischen Krämpfen), was einen enormen Kraftaufwand erfordert. In der Phase des Fieberanstiegs, in der der Organismus den Kampf gegen die von außen kommende Bedrohung durch Erreger aufnimmt, kommt es plötzlich zu einer generalisierten anfallartigen und unkontrollierbaren Anstrengung, die einem Überlebenskampf gleicht.

Die Temperatur steigt schlagartig, was einen sehr effektiven Schlag gegen die Erreger bedeutet. Diese Reaktion spricht für Schwierigkeiten in der Wärmeregulation des Kindes, die schnellstmöglich ausgeglichen werden sollen.

Hierbei können Wadenwickel helfen.“

Dr. Rüdiger Dahlke: Krankheit als Sprache der Kinderseele

Friedrich P. Graf: Homöopathie und die Gesunderhaltung von Kindern und Jugendlichen, Kapitel 5–13.

Behandlung des Fiebers

Nachteile der symptomatischen Fieberbekämpfung

Grundsätzliche Nachteile

- ➔ durch **Fiebersenker** (ASS, Paracetamol, Ibuprofen etc.)
- ➔ durch „causale (ursächliche) Therapie“ mit **Antibiotika**
- **Stoffwechselbelastung** (zu der Belastung durch die Erkrankung und ggf. durch erkrankungsbedingte Faktoren wie wenig Durst; der Patient ist zusätzlich vulnerabel = verletzlich)
- **Resistenzförderung durch Antibiotika**
 - Zunahme der Infektanfälligkeit im Weiteren auch durch den Gebrauch von Fiebersenkern.
 - „Unwirksamkeit“ der Antibiotika im ersten Erkrankungsfall
- **möglicherweise Maskierung eines bedrohlichen Krankheitsverlaufes**
 - **Erschwerung der Diagnosestellung** durch Veränderung der Symptomatik und **atypische Krankheitsbilder** (z.B. Infekten, bei akutem Abdomen etc.)
- **mögliche schwere Nebenwirkungen**
 - **Allergien und Vergiftungen**
 - **Nieren-, Bauchspeicheldrüsen- und Leberversagen, Fettleber**
 - **Reye-Syndrom**
 - **etc.**

Veränderung der Immunvorgänge im Organismus durch Symptombekämpfung mit Fiebersenkern / Antibiotika

- **Dämpfung, Herunterfahren / Verlangsamung des Immunsystems**
- **Erreger können sich optimal weiter vermehren**
- **Unvollständige Erregerbekämpfung = schleppende
Gesundung**
- **Hemmung der Antikörperbildung = Rückfälle /
Neuinfektionen**
- **Verbleib von Bakterienresten und Toxinen (Giften) =
unvollständige Erholung, Neigung zu erneuten Infektionen
gleicher / anderer Art**
- **Allgemeine Schwächung des Gesamtabwehrsystems
= Verringerung der Immunkompetenz**

Nachteile und Nebenwirkungen durch **Fiebersenker**

Acetylsalicylsäure (Aspirin)

Laut Beipackzettel (Bayer) sind die Häufigkeiten der Nebenwirkungen nicht bekannt („*Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar*“).

Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems:

Blutungen und Blutungsneigung (Nasenbluten, Zahnfleischbluten, Purpura etc.) bei

Verlängerung der Blutungszeit. Das Blutungsrisiko kann nach dem Absetzen von Acetylsalicylsäure noch 4 bis 8 Tage weiter bestehen. Infolgedessen kann das Blutungsrisiko bei Operationen erhöht sein. Auch **intrakranielle** und **gastrointestinale Blutungen** können vorkommen.

Erkrankungen des Immunsystems:

Überempfindlichkeitsreaktionen, **anaphylaktische Reaktionen**, **Asthma**, Angioödem.

Erkrankungen des Nervensystems:

Kopfschmerzen, Schwindel, Hörverlust, Tinnitus; diese Störungen sind gewöhnlich

Zeichen für eine Überdosierung. **Intrakranielle Blutung.**

Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts:

Bauchschmerzen, okkulte oder offenkundige Gastrointestinalblutungen (Hämatemesis, Melana etc.) mit der Folge einer **Eisenmangelanämie**. Das Blutungsrisiko ist dosisabhängig.

Magenzwischenräume und -perforationen.

Leber- und Gallenerkrankungen:

Anstieg der Leberenzyme, **weitgehend** reversibel nach Absetzen der Therapie, **Leberzellschädigungen**.

Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes:

Urtikaria, Hautreaktionen.

Reye-Syndrom

„Bei Kindern mit Zeichen einer Virusinfektion (insbesondere Varicella-Infektionen und grippalen Infekten), von denen ein Teil, aber nicht alle Acetylsalicylsäure erhalten hatten, wurde das Reye-Syndrom beobachtet; dies ist eine sehr seltene, lebensgefährliche Krankheit.

*Aus diesem Grund **darf Acetylsalicylsäure Kindern in dieser Situation nur auf ärztliche Anweisung verabreicht werden, wenn andere Maßnahmen nicht zum Erfolg geführt haben.***

Bei neu auftretenden Kopfschmerzen, anhaltendem Erbrechen, Bewusstseinstörungen oder auffälligem Verhalten muss die Behandlung mit Acetylsalicylsäure beendet werden.“

Beipackzettel Aspirin (Bayer)

Das **Reye-Syndrom** ist eine Erkrankung, bei der eine **akute Schädigung des Gehirns** (Enzephalopathie) und eine **fettige Degeneration der Leber** im Vordergrund stehen.

Das Reye-Syndrom tritt durchschnittlich eine Woche nach dem Abklingen von **viralen Infekten** (Influenza, Varizellen, Herpes) auf.

Es ist eine seltene Erkrankung, die zumeist Kinder im Alter von vier bis neun Jahren betrifft, **jedoch in allen Altersstufen vorkommen kann.**

Eine Heilung ist nur im Frühstadium möglich. Die Erkrankung endet in **bis zu 25 % der Fälle tödlich**, beim **Vollbild bis zu 70%**. In etwa 30 % bleiben neurologische Störungen, beispielsweise Sprach- und Lernschwierigkeiten zurück.

Die Einnahme von Salizylaten (z. B. Aspirin), sowie Antiemetika und Antiepileptika kann ursächlich sein.

Es zeigen sich Symptome einer **akuten Leberinsuffizienz** (Vergrößerung der Leber, Erhöhung der Leberenzyme, **Gerinnungsstörungen**) sowie eine **Enzephalopathie (Bewusstseinsstörungen, cerebrale Krampfanfälle)**. Meist beginnt das betroffene Kind, plötzlich zu erbrechen, bekommt Fieber, ist ruhelos und reizbar, es treten Hypoglykämien auf. Bei schweren Verläufen wird das Kind von heftigen Krämpfen geplagt und fällt möglicherweise sogar ins **Koma**. Bei 60 % der Kinder kommt es im fortschreitenden Krankheitsverlauf zur Entwicklung eines **Hirnödems**.

(Quelle: Psychrembel)

Ibuprofen (Quelle: Beipackzettel **Ibuprofen-CT 4 % Kindersaft**)

Die am häufigsten beobachteten Nebenwirkungen betreffen den Verdauungstrakt:

Peptische Ulzera, Perforationen oder Blutungen, manchmal tödlich, können auftreten, insbesondere bei älteren Patienten. Übelkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Meteorismus, Obstipation, Dyspepsie, abdominale Schmerzen, Teerstuhl, Hämatemesis, ulzerative Stomatitis und Verschlimmerung von Colitis und Morbus Crohn; weniger häufig wurde das Auftreten einer Gastritis beobachtet.

Sehr selten Störungen der Blutbildung

Anämie, Leukopenie, Thrombozytopenie, Panzytopenie, Agranulozytose

Erkrankungen des Immunsystems

Überempfindlichkeitsreaktionen mit Hautausschlag und Pruritus sowie Asthmaanfälle (möglicherweise mit Blutdruckabfall). Schwere Überempfindlichkeitsreaktionen, die sich mit Gesichtsödem, Zungenschwellung, Schwellung der Kehlkopfschleimhaut mit Atemwegsobstruktion, Dyspnoe, Tachykardie und Blutdruckabfall **bis hin zum lebensbedrohlichen Schock** äußern können.

Psychiatrische Erkrankungen und Erkrankungen des Nervensystems

Sehr selten: **Psychotische Reaktionen, Depression.**

Gelegentlich: Kopfschmerz, Schwindel, **Schlaflosigkeit**, Erregung, Reizbarkeit oder Müdigkeit.

Zudem: Sehstörungen. Tinnitus. Palpitationen, Herzinsuffizienz,

Myokardinfarkt. Arterielle **Hypertonie.** Gastrointestinale Ulzera, unter Umständen mit Blutung oder **Perforation.** Sehr selten:

Ösophagitis, **Pankreatitis**, intestinale diaphragmaartige Strikturen.

Leberfunktionsstörungen, Leberschädigung, insbesondere bei Langzeitanwendung, **Leberversagen**, akute **Hepatitis**,

Nierengewebsschädigung (Papillennekrose), verminderte

Urinausscheidung und Ausbildung von Ödemen, **Niereninsuffizienz**, Nephrotisches Syndrom, interstitielle Nephritis.

In Ausnahmefällen können im Rahmen einer Varizella-Infektion schwere Hautinfektionen auftreten.

Spezielle Nachteile und Nebenwirkungen durch **Antibiotika**

- **Schädigung der natürlichen, nützlichen Bakterienflora**
- **Schwächung des Immunsystems der Haut und Schleimhäute**
(Atemwege, Mund, Rachen, Magen-Darm-Trakt)
- **Schwächung der allgemeinen Immunkompetenz des Körpers**
- **Allergische (lebensbedrohliche) allergische Reaktionen**
- **Massive und bedrohliche Nebenwirkungen**, bis hin zum Organversagen
- **Schädigung der Mitochondrien** (Kraftwerke der Zelle),
chronische Schwäche, Müdigkeit etc. Unter Umständen unumkehrbar!

„Antibiotika richten sich gegen bakterielle Zielstrukturen und sind deshalb für menschliche Zellen ungefährlich – so die Theorie. In der Praxis haben aber viele Antibiotika zum Teil gravierende Nebenwirkungen. (...)

Der aktuellen Untersuchung lag die Überlegung zugrunde, dass auch die Mitochondrien in menschlichen Zellen auf die Gabe von Antibiotika mit oxidativem Stress reagieren könnten, da diese Zellorganellen sich vermutlich im Laufe der Evolution aus Bakterien entwickelt haben. (...)

*Eine Therapie mit Antibiotika bedeutet nicht nur für Bakterien eine Stresssituation, sondern auch für die Körperzellen des Wirts. Denn **therapeutische Dosen gängiger Antibiotika stören die Mitochondrien-Funktion** und kurbeln die **Freisetzung reaktiver Sauerstoffspezies (ROS)** aus Säugetierzellen an. (...) “*

<http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=47067>

Eine Untersuchung (Collins et al.) konnte zeigen, dass die bakteriziden Antibiotika Ciprofloxacin, Ampicillin und Kanamycin bei Säugetierzellen in therapeutischen Dosen eine mitochondriale Dysfunktion sowie die ROS-Freisetzung induzieren. Der Effekt zeigte sich sowohl bei Mäusen in vivo als auch bei menschlichen Zellen in vitro.

Unterstützende Maßnahmen bei Fieber

Unterstützende und naturheilkundliche Maßnahmen bei Kindern

- **Liebevolle Umsorgung, Unterstützung und Wahrnehmung durch die Eltern oder die nächsten Bezugspersonen:** Babys und Kleinkinder könnten nachts im selben Bett oder wenigstens Zimmer wie die Eltern schlafen, um Nähe und Liebe zu erfahren.
- **Bett- oder zumindest Zimmerruhe einhalten:** Das Kind sollte angehalten werden, sich ruhig zu beschäftigen, oder entsprechend von den Eltern durch Vorlesen oder Erzählen von Geschichten in Ruhe gehalten werden.
- **Schlaf:** Fördern Sie den Schlaf Ihres Kindes, egal, zu welcher Tageszeit. In der Regel ist das Schlafbedürfnis eines kranken Kindes erhöht. Auch wenn die Nächte nach langen Tagschlafperioden unruhig sind, sollten Sie Ihr Kind nicht wecken. Das Sprichwort weiß: »Schlaf ist die beste Medizin.«
- **Reizabschirmung:** Kein helles Licht, keine lauten Geräusche (TV, Radio, Walkman, iPod usw.), Berührungen nur auf Wunsch des Kindes.
- **Temperaturextreme vermeiden:** Niemals nach draußen gehen. Die Anpassung an die Außentemperatur erfordert unnötige Energie. Räume nicht überheizen, aber auch keine Zugluft. Lediglich jede Stunde eine sogenannte Stoßlüftung für 5 Minuten, während der das Kind in eine warme Decke gekuschelt ist.
- **Kleidung:** Auf leichte Baumwollkleidung achten, die saugt am besten den Schweiß auf. Nur bei kalten Füßen warme Wollsocken anziehen (eventuell Wärmflasche an die Füße). Plastikwindeln sollten trotz Mehraufwand gegen Stoffwindeln ausgetauscht werden, wegen der Gefahr des Wärmestaus.
- **Nicht baden:** Bei zu trockener Hitze und/oder ausbleibendem Hautausschlag kann der ganze Körper zur Unterstützung der Ausscheidungen mit einer lauwarmen Salzwasserlösung abgerieben werden.

- **Fasten lassen**, aber nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes, ansonsten leichte eiweißarme bzw. -freie Kost.
- **Viel zu trinken anbieten:** Lindenblüten- und Holunderblütentee mit etwas Honig fördern die Schweißproduktion und regen die Ausscheidung von Giften über die Haut an. Sie können aber auch verdünnte Fruchtsäfte anbieten. Hauptsache ist, dass das Kind trinkt. Das Trinken »attraktiv« machen, z.B. mit einem besonderen Becher, kleinen Schnapsgläsern oder einem Strohhalm. Wenn Ihr Kind gar nicht zum Trinken zu bewegen ist, können Sie die Flüssigkeitsaufnahme durch einen Einlauf (s.u.) unterstützen, im Sinne eines »Trinkens von hinten unten«, da über den Enddarm auch Flüssigkeit aufgenommen werden kann.
- **Einlauf:** In früheren Zeiten gehörte ein Einlauf, noch vor den bekannten Wadenwickeln, immer zu den ersten Behandlungsmethoden, oft schon nur bei Unwohlsein, noch bevor das Fieber überhaupt einsetzte. Meistens sind die Kinder danach müde und wollen ihre Ruhe. Bieten Sie vorher noch etwas zu trinken an. Der Einlauf senkt das Fieber oder macht es besser erträglich und entlastet das Kind durch die erfolgte Ausscheidung.
- **Wadenwickel** sollten erst angelegt werden, wenn die Beine und Füße des Kindes warm sind. Niemals, wenn das Kind fröstelt oder kalte Füße hat!

(Quelle: <http://www.naturheilmagazin.de/natuerlich-wachsen/kinderzeit/fieber-kinderseele.html>)

Kalte **Wadenwickel**, viel **Trinken** und eventuell der **Einlauf** werden also bei Fieber, besonders wenn der fiebernde Kranke stark schwitzt, als bewährte Hausmittel eingesetzt.

Die reichliche Flüssigkeitszufuhr beugt dem Austrocknen des Körpers vor und der kalte Wadenwickel kann in vielen Fällen das Fieber um 0,5 – 1,0 °C senken.

Wie wirken Wadenwickel?

Wasser in den Wickeln, das kälter als die Körpertemperatur ist, bewirkt eine Kühlung der Unterschenkel. Das führt erstens zu einem Wärmeverlust des Körpers. Zweitens aktiviert der Kältereiz das vegetative Nervensystem.

Die Wirkung von kalten Wickeln hängt davon ab, wie lange sie liegen. Liegen sie kurz, können sie dem Körper Wärme entziehen.

Liegen sie lange, wirken sie beruhigend auf das vegetative Nervensystem. In dieser Phase kann sich der Körper sogar erwärmen.

Wann helfen Wadenwickel?

Wärme entziehende Wadenwickel mehrmals hintereinander angelegt, können bei Fieber die Körpertemperatur um ein halbes Grad bis ein Grad senken. Dadurch werden meist auch Fieber-Begleitsymptome wie innere Unruhe oder Kopfschmerzen gelindert.

Die Wickel müssen abgenommen werden, wenn sie nicht mehr kalt anfühlen, also Hauttemperatur haben.

Man kann die Wadenwickel nach Rücksprache mit dem Kinderarzt und je nach Kooperation des Kindes frühestens ab ungefähr 12 Monaten anlegen.

Keine Wadenwickel bei fröstelnden Patienten (zum Beispiel, wenn eine Erkältung beginnt oder das Fieber weiter steigt, aber den Gipfelpunkt noch nicht erreicht hat). Sind die Hände oder Füße kalt, zeigt das eine Zentralisierung des Kreislaufs an. Dann sollte kein Wadenwickel erfolgen. Falls der Patient die Wadenwickel als unangenehm empfindet, ist auch das ein Zeichen, dass man die Wickel abnehmen sollte. Auch bei Harnwegsinfekten oder einer Reizung des Ischiasnervs sind sie nicht geeignet.

Welche Temperatur soll das Wasser für die Wickel haben?

Bei **Kindern** handwarmes Wasser mit einer Temperatur von 28 bis 32 Grad. Dafür seien die Wickel nach kurzer Zeit zu wechseln, wenn sie warm sind.

Bei **Erwachsenen** sollte man mit höheren Temperatur-Differenzen arbeiten, also leitungskaltes Wasser mit 16 bis 20 Grad Celsius verwenden.

Die Anwendung kann man, wenn nötig, mehrfach wiederholen.

Die Innen-Tücher sind einmal täglich zu waschen, die Außentücher stets trocken anzuwenden.

So legt man die Wadenwickel richtig an

Wadenwickel müssen straff sitzen, sonst fühlen sie sich unangenehm an und entfalten eventuell nicht die volle Wirkung. Wadenwickel bestehen am besten aus drei Tüchern.

- Das Innentuch kommt direkt auf die Haut. Dazu sollten sie ein grobporöses Leinentuch verwenden, das auf die Größe des Unterschenkels zwischen Knie und Knöchel zugeschnitten oder zurechtgefaltet ist. Das Tuch taucht man in Wasser, wringt es aus und legt es faltenfrei um den Unterschenkel. Das Innentuch soll bei der Auflage nicht mehr tropfen!
- Darüber kommt ein trockenes Zwischentuch aus Baumwolle. Es dient dazu, überschüssige Flüssigkeit aufzusaugen und das Außentuch zu schützen. Das Zwischentuch sollte dafür ein bisschen größer sein als das Innentuch.
- Das Außentuch wird entweder darunter gelegt oder auch um das Bein gewickelt. Gut geeignet ist ein Tuch aus Frottee oder Wolle. Das Außentuch erhält die Temperatur des Wickels und verhindert, dass Nässe nach außen dringt.
- Eine wasserdichte Unterlage ist trotzdem empfehlenswert.

Homöopathie und Fieber

Moderne homöopathische Repertorien enthalten

- **über 1200 Rubriken** zu Fieber- und Frostsymptomen,
weitere 2000 Rubriken für Beschwerden während der fieberhaften Erkrankungen, z.B. Schwindel, Kopfschmerzen, rotes oder blasses Gesicht, Durchfälle etc.
- stellen **über 1000 Arzneien** für unterschiedlichste Fieberverläufe zur Verfügung,
davon alleine mehr als **70 Arzneien** für die unterschiedlichsten Verläufe von Fieberkrämpfen

Die homöopathische Behandlung bei fieberhaften Erkrankungen

- Die Behandlung richtet sich nicht gegen das einzelne Symptom des Fiebers.
- Zur Mittelwahl werden alle körperlichen, geistigen und seelischen Krankheitserscheinungen des Patienten herangezogen und so ein Heilmittel für den Krankheitszustand bestimmt.
- Verordnet wird also die jeweils aufgrund der **gesamten Symptomatik** des individuellen Krankheitsfalles angezeigte Arzneimittel.
- Dieses Heilmittel des Krankheitszustandes ist zugleich das optimale „fiebersenkende“ Mittel.
- Es kommt zu einer Heilreaktion, die die Immunprozesse optimal und sehr rasch ablaufen läßt.
- Der akute Zustand klingt in kürzester Zeit ohne Krise und Komplikationen ab.
- Die Erholung verläuft schnell und Rückfälle werden vermieden.

Beispielfall - Fieberwahn

Lars M. Friedrich

Meine Tochter (damals 6 Jahre) hat von mir die Tendenz zwar selten krank zu werden aber bei Infekten dann meist hoch zu fiebern und zu delirieren geerbt.

- Abends hat sie starken Husten und leichte Temperaturerhöhung. Sie möchte bei mir im Bett schlafen.
- Nachts im Bett schreckt sie aus dem Schlaf hoch, ist nicht ansprechbar, sie glüht vor Hitze (Temperatur geschätzt über 40°C), insbesondere am Kopf.
- *„Aua, meine Hände. Meine Hände tun so weh. Das soll aufhören. Meine Hände sind aus Holz. Mach das das aufhört. Die Biber, die Biber beißen in meine Hände.“*
- Sie sitzt aufrecht im Bett, schreit in einem fort, läßt sich nicht anfassen und berühren.

Gabe einer Arznei in der Potenz C200, 2 Globuli.

Nach ca. 10 Minuten legt sie sich wieder hin und wälzt sich noch ca. 15 Minuten wimmernd. Danach schläft sie ein, die ersten Minuten in einem unruhigen Schlaf, danach ruhig.

Als ich am nächsten Morgen gegen 8.00 Uhr erwache, spielt meine Tochter bereits in ihrem Zimmer.

Keinerlei erhöhte Temperatur, keine weiteren Symptome mehr. Gesund, munter und gut gelaunt, als wenn nichts gewesen wäre.

Beispielfall – Lungenentzündung bei einem Kleinkind

Lars M. Friedrich

Paul, 14 Monate.

Erstkontakt am 19.08.2016. Begonnen hat der Krankheitszustand vor zwei Tagen mit einer Verschlechterung des Allgemeinbefindens und der Stimmung, weichem, durchfälligen und übelreichenden Stuhl. Nun Husten, Abgeschlagenheit, gestern nach Temperatur 40,2°C.

War heute morgen bereits beim Kinderarzt der eine **Lungenentzündung** festgestellt hat, betroffen sei der **linke Unterlappen**. Verringerte Sauerstoffsättigung.

Rp: Fiebersenker / Schmerzmittel und Antibiotikum.

Symptome u.a.

- Husten, Schnupfen, Mandeln leicht gerötet.
- Entzündung der Bronchien und Lunge.
- Leichte Entzündung linker Unterlappen.
- Liegt und schläft auf dem Bauch.
- Vorgeschichte von Bronchiolitis und Pseudokrupp.

19. August 2016 - Erste Arzneigabe – Arzneimittel in der *Potenz C200*, 2 Granula aufgelöst in einem Glas Wasser, hiervon einen Teelöffel.

20. August 2016 - Hustet und weint viel. Atmung leicht beschleunigt. Absonderung von gelblichem Schleim aus der Nase. Blass, leichte Schwellung unter den Augen. Gutes Allgemeinbefinden, recht aktiv und spielt. Wenig Appetit, kaum Durst.

Reibendes, rasselndes Geräusch über den Lungen. Atemfrequenz 26/min (Norm 20-30/min !). Temperatur 37,2 – 37,4°C.

Arzneiwirkung wird abgewartet.

21. August 2016 – Erneute Vorstellung beim Arzt. Eine Lungenentzündung ist nicht mehr feststellbar. P. Hat eine auffällige Einziehung im Zwischenrippenbereich beim Einatmen.

Der Arzt diagnostiziert nun eine asthmatische Bronchitis und verordnet

ein weiteres Antibiotikum und zwei Inhalationssprays, eines davon cortisonhaltig.

Symptome u.a.

- Giemende, rasselnde Atmung.
- Asthmatische Atmung bei Bronchitis.
- Schleim ist nur schwer hochzubringen, kaum Auswurf.
- Abneigung gegen warmes Essen.

Zweite Arzneigabe – **Arzneimittel in der Potenz C200**, 2 Granula aufgelöst in einem Glas Wasser, einen Teelöffel in ein zweites Glas Wasser eingerührt, hiervon einen Teelöffel.

25. August 2016 – Flüssiger, sauerer Stuhlgang. Scheint wundmachend zu sein, der Anus ist gerötet. Noch leichte giemende Atemgeräusche.

Arzneiwirkung wird abgewartet.

29. August 2016 - Keine Geräusche mehr auskultierbar. Hat etwas Schnupfen. Ißt noch etwas weniger als üblich. Etwas aggressiver als sonst. Nachts anhänglich. Eifersüchtig auf den Zwillingenbruder. Die Mutter ist zufrieden.

31. August 2016 - P. geht es wieder richtig gut. Schnupfen fast komplett weg. Ißt wieder mehr und ist sehr gut drauf. Hat zur Zeit eine Abneigung gegen Fleisch, was er ab und zu bekommt, weil die Familie die vegetarisch lebende Mutter dazu drängt. Stuhlgang normal. Sucht nachts die Nähe der Mutter.

September 2016: Paul ist völlig gesund.

Auszug aus dem Vortrag: Fieber. Bedeutung, Aufgaben & homöopathischer Umgang

Erhältlich hier: <https://www.homsym.de/friedrich-lars/fieber.-bedeutung-aufgaben-homoeopathischer-umgang/1491>